

Auslandssemester
am Indian Institute of Technology Madras
in Chennai

Mein Name ist Christopher Wilken und ich habe von Januar bis Mai 2014 ein Auslandssemester am Indian Institute of Technology Madras in Chennai absolviert. Zu dieser Zeit befand ich mich im zweiten Mastersemester des Studiengangs Wirtschaftsingenieur an der Leibniz Universität Hannover. Dieser Bericht soll einen Eindruck über die Zeit vor Ort und meine gesammelten Erfahrungen liefern.

Mir wurde öfter die Frage gestellt, wie ich eigentlich auf Indien kam. Als eine Entscheidungshilfe für Unentschlossenen ein paar Informationen dazu: Unter anderem ist die meistgenutzte Sprache vor Ort Englisch und die Lebenshaltungskosten sehr niedrig. Insbesondere wollte ich aber gerne ein Land mit einem großen kulturellen Unterschied im Vergleich zu Deutschland kennenlernen. Aus diesem Grund war für mich ein Erasmus-Aufenthalt eher wenig interessant. Außerdem gehen immer noch sehr wenige Studenten nach Indien, was die Erfolgschancen bei einer Bewerbung (im Vergleich zu vielen anderen Programmen) sehr hoch macht.

Vor der Abreise hatte ich viel Kontakt zu Dr. Ramani vom Hochschulbüro für Internationales. Er beriet mich bei der Frage, welche Universität ich in Indien wählen könnte, welche Finanzierungsmöglichkeiten es gibt, stellte den Kontakt zum IIT Madras her und leitete meine Bewerbungsunterlagen weiter.

Weiterhin galt es, das Visum für die Einreise zu beantragen. Für das indische Studentenvisum müssen eine Menge Informationen an die Indo-German Consultancy Services geschickt werden; glücklicherweise ist dies online möglich. Nach einigen Wochen erhält man dann seinen Reisepass mit dem Visum zurückgesendet.

Meinen Flug ging mit Emirates von Hamburg über Dubai nach Chennai. Insgesamt ist man dann ca. 15 Stunden unterwegs. Am Flughafen in Chennai wurde ich von einem Studenten des IIT in Empfang genommen, der mich zusammen mit einem Taxi zum Campus gebracht hat. Bei der Ankunft in Chennai fiel mir sofort die relativ hohe Luftfeuchtigkeit und der große Temperaturunterschied auf, da der südindischer Winter trotzdem etwa 25-30 Grad bedeutet. Die Stadt machte auf mich einen sehr lebhaften, teils chaotischen Eindruck, bei der an jeder Ecke das Leben pulsierte. Grade als Europäer wird man sehr neugierig beobachtet, da es diese, im Vergleich zu Delhi, kaum zu geben schien. Öfter wurde ich gebeten, ob man Fotos mit mir machen dürfe, oder sehr offen und freundlichen gefragt, woher ich denn käme und was ich hier täte.

Sobald man den Campus des IIT betritt, wandelt sich dieses chaotische Bild quasi völlig. Die Universität ist durch eine Mauer/einen Zaun vom Rest der Stadt abgetrennt und unterliegt Einlasskontrollen, so dass sich quasi kein Verkehr im Inneren

aufhält. Da der Campus außerdem direkt am Guindy National Park liegt, ist die Gegend sehr grün. Oft trifft man auf Gruppen von Affen, die versuchen, die Studenten zu beklaunen, oder Rehe und andere Tiere. Darüber hinaus macht der Campus auch einen sehr gepflegten Eindruck. Die Zimmer sind zwar klein, aber sauber, und man erhält ein Einzelzimmer. Das Müllproblem, unter dem die Stadt Chennai an einigen Stellen zu leiden hat, ist dort quasi nicht existent.

In den ersten Tagen am Campus erledigt man zunächst die Anmeldung an der Universität und, darauf aufbauend, die Registrierung am Foreigners Registration Office (FRO). Was das Ausfüllen von Formularen und die Bürokratie in Indien angeht, so stehen beide Deutschland in nichts nach - im Gegenteil, Wartezeiten und ... sind der Alltag. Zum Glück ist diese Prozedur nur einmalig erforderlich.

Absolut unschlagbar ist das allgemeine Preisniveau, sowohl auf dem Campus, als in der Stadt und überhaupt in ganz Indien. Ein reichhaltiges Essen, egal zu welcher Tageszeit, erhält man an der Uni in der Regel für einen, maximal zwei Euro. Kaffee kostet ca. 7 cent

Die südindische Küche ist im Verhältnis zur nordindischen etwas pikanter. Für Leute mit einem grundsätzlichen Problem gegenüber Schärfe könnte der Aufenthalt also eine Herausforderung darstellen.

Was den fachlichen Bereich und die Lehre angeht, so hat das Department of Management Studies am IIT ein durchweg hohes Niveau. Studenten anderer Fachrichtungen haben mir über die anderen Institute auf dem Campus ähnliches bestätigt. Der Unterrichtsbetrieb ist zwar nicht in Vorlesungen und Tutorien aufgeteilt, dafür wird in den Vorlesungen viel Wert auf Gruppenarbeit und das Halten von Präsentationen gelegt.

Nach der Zeit am IIT habe ich, zum Abschluss meines Aufenthaltes, mir das „Dreieck“ aus Delhi, Agra und Jaipur angesehen. Delhi wirkt im Vergleich zu Chennai viel mehr wie eine europäische Stadt. Und das Taj Mahal in Agra ist zwar schon längst kein Geheimtipp mehr, aber trotzdem atemberaubend schön.

Abschließend kann ich festhalten, dass ich die Zeit in Indien sehr genossen habe. Die Inder sind ein sehr offenes und hilfsbereites Volk, so dass man mit den zahlreichen Fragen, grade zu Beginn, nie auf sich alleine gestellt ist. Und grade die kulturellen Unterschiede sind in vielerlei Hinsicht so interessant, dass man auch über die deutsche Kultur und an sich selber noch einige Sachen besser erkennen bzw. reflektieren kann.

Bei Fragen könnt ihr euch gerne an mich wenden: christopher.wilken@web.de

Vielen Dank an Dr. Ramani, der mir mit seiner tatkräftigen Unterstützung stets hilfreich zur Seite stand und ohne den diese Reise so nicht möglich gewesen wäre!

Anbei noch ein paar Impressionen:



